

Sitzung vom 29. Januar 1894.

Vorsitzender: Herr SCHWENDENER.

Als ordentliche Mitglieder sind vorgeschlagen die Herren:

**Beck**, Apotheker in Saarbrücken (durch F. WIRTGEN und P. ASCHERSON).

**Becker, H.**, M. D., F. L. S., in Grahamstown (Südafrika) (durch FR. SCHMITZ und L. KNY).

**Wagner, R.**, cand. rer. nat. in Strassburg i. E., Bahnhofstr. 7 (durch H. Grafen zu SOLMS-LAUBACH und L. JOST).

Zu ordentlichen Mitgliedern sind proclamirt die Herren:

**Golenkin**, Dr. phil., aus Moskau.

**Raciborski, M. von**, Dr. phil., aus Krakau.

Mittheilungen.

**I. J. Christian Bay: Eine neue Infectionsnadel für mykologische Studien<sup>1)</sup>.**

Mit einem Holzschnitt.

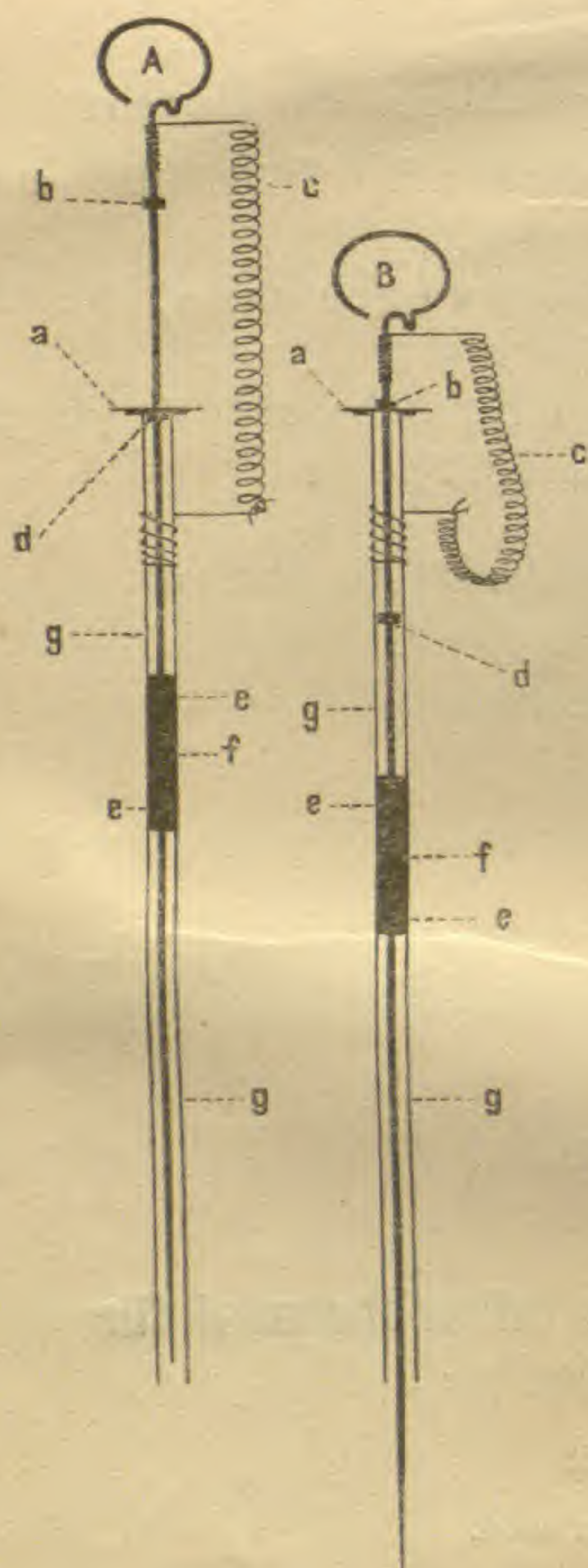
Eingegangen am 8. Januar 1894.

Bei der Ueberführung von Colonien der meisten vegetabilischen Mikroorganismen von dem einen Kolben zum anderen läuft man Gefahr, dass die Cultur selbst sowohl als auch die Probe, die man herausnimmt, durch fremde Organismen inficirt werden. Das HANSEN'sche

<sup>1)</sup> Theilweise vor der Section G. der American Association for the Advancement of Science, Versammlung in Madison, Wisc., August 1893, vorgetragen.



Kästchen (vom Verfasser in „Tri-State Medical Journal“ Vol. I, No. 2, und in „Amer. Monthly Microscopic Journal“, Januar 1894, beschrieben und abgebildet) verhindert zum Theil diese Gefahr, nicht aber die directe Exposition der Probe und des Nährbodens des neuen Kolbens mit Bezug auf die Atmosphäre. Die unten beschriebene Nadel bietet den Vortheil dar, dass die Probe, nachdem sie herausgenommen worden ist, sogleich von oben und von allen Seiten geschützt wird, und ferner, dass sie leicht aus dem einen Kolben entnommen und in den anderen hineingesetzt werden kann.



Die beigegefügte Figur erklärt, wie die Nadel wirkt. Sie besteht aus Kupfer- oder Messingdraht, welcher ebenso gut benutzt werden kann, als Platindraht, der sich immer leicht verbiegt; nur Aluminium ist besser. Die Nadel geht durch das Centrum einer kleinen Metallplatte (*a*), welche auf dem Kragen eines dünnen Glasrohres ruht; das obere Ende ist so gebogen, dass es einen kleinen Griff bildet. Unter diesem Griffe befinden sich drei kleine Knöpfe; von denen ist der mittlere (*d*) so gestellt, dass die Nadelspitze, wenn dieser Knopf und das obere Ende des Glasrohres in derselben Höhe stehen, sich im Rohre, innerhalb der unteren Oeffnung desselben befindet. Der erste Knopf (*b*) sitzt unter dem Griffe, der dritte (*f*) wird mit Baumwolle (*e*) lose umwickelt und sodann die Nadel in das Rohr hineingeschoben. Die Metallplatte kann sich nur zwischen den zwei oberen Knöpfen bewegen. Eine eingepasste Spiralfeder (*c*) verbindet das Rohr mit dem Griffe und hält den Apparat in der Stellung A.

Wenn die Nadel zur Infection (Stich- oder Strichcultur auf Gelatine, Agar-Agar etc.) angewandt werden soll, so wird der obere Theil des Glasrohres mit einem baumwollenen Stopfen umwickelt und sodann flambirt. Nun inficirt man die Nadel zuerst in der Weise, dass man vorsichtig den Pfropf des Originalkolbens entfernt und dann rasch die Nadel hineinsetzt; der umwickelte Stopfen verhindert dann fremdartige Infection. Hierauf inficirt man die Nadel oder ihre Spitze, indem man dieselbe durch den Griff leicht regulirt. Die Feder (*c*) bringt die



Nadel wieder in die vorherige Stellung zurück. Man nimmt Nadel und Stopfen wieder heraus, und in demselben Augenblick wird der Propf (inzwischen flambirt) hineingeschoben. Der Stopfen des neuen Kolbens wird nun mit der linken Hand herausgenommen, während der Stopfen der Nadel leicht flambirt wird; die Nadel wird dann hineingesetzt; sie ist wie zuvor durch den Griff leicht regulirbar. Wenn die Impfung gemacht worden ist, geht die Nadel wieder in das Rohr zurück. Sie kann demnach in situ verbleiben, oder das Rohr kann allein zurückbleiben. Die Feder wird von dem Glase losgemacht; mit der rechten Hand nimmt man vorsichtig die Nadel heraus, und in demselben Augenblicke schiebt man mit der linken Hand einen kleinen baumwollenen Pfropf in die Oeffnung des Glasrohres hinein.

Dies Verfahren ist nur ein wenig umständlicher als das gewöhnliche; die Gefahr einer fremdartigen Infection aber gering.

Laboratorium des Staats-Bakteriologen.

Des Moines, Iowa, U. S. A., Januar 1894.

## ✓ 2. F. Kamienski: Neue und unbeschriebene Arten der Gattung *Utricularia*.

Eingegangen am 18. Januar 1894.

### Sectio I: *Megacista* DC.

1. *Utricularia stellaris* Lin. fil. var. *dilatata* F. K. n. var. Caulis longior, rhachis foliolorum dilatata, utriculi pauci, interdum nulli; scapus brevior (ca 8. cm long.), vesicis aeriferis suborbiculatis, apice minus ramosis, medio scapo insertis; racemus multiflorus, floribus minutis, nonnullis approximatis, inferioribus subverticillatis; petioli longiores apice subincrassati; lobi calycis obtusissimi, fructiferi orbiculati; faux corollae lata, pervia; calcar crassum, obtusum.

Distr. geogr.: Nossi-bé bei Madagascar in Tümpeln (J. M. HILDEBRANDT, Flora von Madagascar No. 3150), Waly-Fluss, östlich vom Tanganika-See (R. BÖHM, Deutsche Expedition nach Ost-Afrika No. 95 und 104).

Bemerkung: Diese Varietät ist eine Uebergangsform zwischen *U. stellaris* L. und *U. inflexa* Forsk., indem die Blüthen und Schwimmblätter sich mehr der ersten, die Vegetationsorgane der zweiten Art nähern.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Bay Christian

Artikel/Article: [Mittheilungen. Eine neue Infectionsnadel für mykologische Studien 1-3](#)